

Der Unternehmer Max Ammann aus Stansstad zahlt 110 000 Franken für 2 alte Jets

## Nidwaldner Connection sicherte sich 4 von 13 Mirages

Die Schweizer Armee hat am Freitag in Buochs Mirage-Kampfflugzeuge, Helikopter und Zubehör für insgesamt 572 150 Franken versteigert. Die Mirages wechselten für bis zu 60 000 Franken die Besitzer. Drei Maschinen wurden ins Ausland verkauft, der Rest bleibt in der Schweiz. Allein vier Flugzeuge haben Nidwaldner erworben.

---

27.11.2004

Ein leises Lächeln, ein spitzbübisches Leuchten in den Augen. Max Ammann zeigt keine grossen Regungen. Für den Nidwaldner Generalunternehmer im hellbraunen Wintermantel ist die Sache zu Ende. Nur gerade drei Minuten brauchte er, um zwei ausrangierte Mirages zu erwerben, die speziellen Mirages «Black and White», Aufklärer in der Abschiedsbemalung Weiss und Schwarz. 50 000 und 60 000 Franken wird er dafür zahlen. Es sind die höchsten Preise, die an der Mirage-Versteigerung am Freitagmorgen erzielt worden sind. Zu den ersten Gratulanten gehört Major Markus Zürcher, der letzte Mirage-Pilot. Dann wird Ammann von Journalisten bedrängt. Er habe geboten, damit die Mirage im Kanton Nidwalden bleibe, sagt er. Ammann will das Motel Rex in Stansstad abbrechen und durch einen Neubau ersetzen. Die Mirages sollen, durch ein Glasdach geschützt, vor dem Neubau ausgestellt werden.

### Wer ist der dritte ausländische Bieter?

Hochspannung herrschte am Freitag auf dem Flugplatz Buochs. Um die letzten 13 Mirages bewarben sich 180 Steigerer. Ebenso viele Schaulustige verfolgten das Spektakel vor dem Hangar. Dirigiert wurde die Versteigerung von Hans- Rudolf Brunner, der sonst alte Jeeps für die Ruag in Thun versteigert. In weniger als zwei Stunden wechselten die letzten Mirages den Besitzer, mit Preisen zwischen 23 600 und 60 000 Franken. Erfolgreich waren sieben Bieter aus der Schweiz und drei aus dem Ausland. In ein holländisches und in ein privates französisches Museum geht je eine Mirage. Wer der dritte ausländische Käufer war, liess sich nicht eruieren. Das gab

einem Gerücht neue Nahrung, das sich bei Bietern hartnäckig hielt und schon im Vorfeld aufgetaucht war: nämlich dass es sich um jemanden handelt, der für die französische Herstellerfirma Dassault geboten hat. Wird man es je erfahren?

Trotz der Kälte - die Wiesen zwischen den Pisten waren mit Reif überzogen, und die Sonne wartete hinter dem Buochserhorn - war die Stimmung aufgeheizt. Die Bieter standen unter Druck. Mehrmals versuchte es Sylvio Bernasconi, der eine Fabrik im Kanton Neuenburg führt. Er zahlte am Schluss über 40 000 Franken. Er will die Mirage auf dem Dach seiner Firma aufstellen. Die gekauften Mirages zieren künftig Gärten, Fabrikationshallen und Firmendächer. Urs Studer, Besitzer der Studer Schleiftechnik AG, Zetzwil, will seine Mirage im Garten aufstellen. Aber seine Frau wisse noch nichts davon, auch nicht, dass er an die Versteigerung gereist sei. Georges Frey, Besitzer der Kart-Bahn Wohlen und Gastronunternehmer, beabsichtigt, seine Mirage auf dem Parkplatz der Kart-Bahn aufzustellen.

## **Konzentration auf dem Heimatflugplatz**

Aufatmen konnte auch Ferdinand Meyer. Der Präsident des Mirage-Vereins Buochs und ehemalige Werkpilot aus Wolfenschiessen konnte für die neu gegründete Organisation einen Aufklärer für 29 800 Franken erwerben. Damit sei das Minimalziel erreicht worden. 50 Mitglieder zählt der Verein, darunter ehemalige Test-, Militär- und Werkpiloten, aber auch Techniker und Spezialisten. Dass ihre Mirage je fliegen wird, ist zwar ausgeschlossen. Aber sie möchten sie bei Ausrück- und Einrückaktionen in Buochs zeigen. Der vierte Nidwaldner, der erfolgreich war, heisst Thomas Bettermann. Der Unternehmer aus Wolfenschiessen mit deutschen Wurzeln, der Verschlüsse, Klemmen und Dichtungen herstellt, erwarb eine der letzten Mirages, die unter den Hammer kamen. Vor dem Bieten hatten sich die vier Nidwaldner Bieter miteinander abgesprochen. Und während der Versteigerung hielt die Nidwaldner Connection Blickkontakt miteinander, um sich nicht gegenseitig die Preise in die Höhe zu treiben. - Erst lange nach dem Stress kam der Jubel über die gekauften Mirages auf. Unternehmer Max Ammann und Ferdinand Meyer prosteten sich nach Beendigung der Auktion beim Getränkestand zu. 4 von 13 Mirages bleiben im Kanton Nidwalden. Die Kosten fürs Auseinandernehmen können sich die lokalen Bieter sparen. Für Max Ammann wird ein Traktor genügen, der das Flugzeug zur Anflugschneise fährt, wo das Motel Rex steht, das dem Neubau weichen soll.

Mit einer weiteren Mirage, die bereits auf dem Podest auf dem Flugplatz steht, sind es 5 Mirages im Kanton Nidwalden. Das ist aus lokalpatriotischer Perspektive eine ganz schöne Konzentration für den ehemaligen Heimatflugplatz. Major Markus Zürcher hat jedenfalls schon angetönt, dass ein erstes Staffeltreffen mit ehemaligen Mirage-Piloten in Nidwalden stattfinden könnte.

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.